

Rilke, Rainer Maria: Sankt Sebastian (1900)

1 Wie ein Liegender so steht er; ganz
2 gehalten von dem großen Willen.
3 Weitentrückt wie Mütter, wenn sie stillen,
4 und in sich gebunden wie ein Kranz.

5 Und die Pfeile kommen: jetzt und jetzt
6 und als sprängen sie aus seinen Lenden,
7 eisern bebend mit den freien Enden.
8 Doch er lächelt dunkel, unverletzt.

9 Einmal nur wird seine Trauer groß,
10 und die Augen liegen schmerzlich bloß,
11 bis sie etwas leugnen, wie Geringes,
12 und als ließen sie verächtlich los
13 die Vernichter eines schönen Dinges.

(Textopus: Sankt Sebastian. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55935>)